

L1 Klassenkampf neu denken! - Warum der Kampf für gute Arbeitsbedingungen ohne Feminismus und Antirassismus lost ist!

Gremium: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Sachsen
Beschlussdatum: 25.04.2023
Tagesordnungspunkt: 2. Leitantrag

1 Arbeiterklasse. Man kommt momentan kaum durch eine GRÜNE JUGEND
2 Bildungsveranstaltung, ohne diesen Begriff zu hören. Und das ist auch richtig
3 so! Ohne das Wissen über diese Kategorie wären wir als linker politischer
4 Jugendverband orientierungslos. Denn was Karl Marx so prägnant vor 150 Jahren
5 formulierte, stimmt auch heute immer noch:

6 Es gibt eine Klasse an Leuten, die weder Fabrikanlagen noch andere
7 Produktionsmittel besitzen: Die Arbeiterklasse. Die Arbeiter*innen werden durch
8 eine Art von doppelter Freiheit gekennzeichnet. Denn sie sind frei vom formalen
9 Zwang zu arbeiten, aber auch frei von der Fähigkeit ihr Leben autonom mittels
10 selbst angebauter Nahrung, Wasser und eigenständig gebauten Unterkünften zu
11 erhalten. Sie brauchen für den Erwerb dieser Dinge Geld. Geld, das nur mittels
12 Lohnarbeit zu erhalten ist. Folglich sind sie gezwungen ihre Arbeitskraft zu
13 verkaufen, das heißt: Arbeiten zu gehen.

14 Im starken Kontrast dazu gibt es eine kleine Anzahl an Menschen, die
15 Unternehmen, riesige Aktienmengen und etliche Immobilien, zusammengefasst
16 Produktionsmittel bezeichnet, besitzen: Die Kapitalistenklasse. Sie müssen ihre
17 Arbeitskraft nicht verkaufen, denn sie quetschen einfach durch günstige
18 Besitzverhältnisse, Milliarden an Profit aus Wohnraum und der Arbeitskraft
19 unzähliger Menschen heraus. Sie besitzen, was etliche andere zum Leben brauchen:
20 Wohnraum, Arbeitsplätze, uvm.

21 Auf Basis dieser Analyse wird klar, dass die eine Klasse nur so reich sein kann,
22 weil die andere so ausgebeutet ist. Gerechtigkeit sieht anders aus. Deswegen
23 schreiben wir, als GRÜNE JUGEND Sachsen, den klassischen, gewerkschaftlichen
24 Klassenkampf auf unsere Agenda. Hier einige Beispiele:

- 25 • Wir solidarisieren uns mit Gewerkschaften, wenn es um bessere
26 Arbeitsbedingungen und Lohn geht.

- 27 • Wir kämpfen für Sozialleistungen (Kindergrundsicherung, Bürgergeld,
28 Bafög), von denen man wirklich leben kann.

- 29 • Wir wollen eine umlagefinanzierte Ausbildungsplatzgarantie und eine
30 Jobgarantie.

- 31 • Wir fordern, dass systemrelevante Schlüsselbereiche unserer Wirtschaft
32 (Energie, Wasser, Wärme, Bildung, Gesundheit, Verkehr) verstaatlicht
33 werden, um sie dem Profitzwang und der undemokratischen Kontrolle von
34 Privatpersonen bzw. Anteilseignern zu entziehen.

35 Die gerade genannten Forderungen sind aber nicht neu, auch wenn es wichtig ist,
36 sie immer zu wiederholen. Der gesamte Leitantrag bis hier stellt eine
37 wiederholende Einleitung dar, um die Analyse vorzubereiten, die nun folgen soll.
38 Denn um ein vollständigeres Bild der Projekte unseres Verbandes zu zeichnen,
39 muss man noch unsere feministischen Bestrebungen und die antirassistische
40 Aktivität betrachten. Wie können wir unserer LMV das Motto „Clash of Classes“
41 geben, wenn es doch so viel Wichtiges (Patriarchat, Rassismus) gibt, dass
42 augenscheinlich nichts mit Arbeit zu tun hat.

43 **Antirassismus und Feminismus als Arbeiter*innenbewegung!**

44 Es ist an der Zeit, darüber anders zu denken! Man muss sich zuerst aber darauf
45 einlassen, dass Arbeit viel mehr sein kann als Lohnarbeit. Arbeit kann als
46 jeglicher Dienst an der Umwelt und uns selbst betrachtet werden, der dazu
47 beiträgt, unsere Gesellschaft und all ihre Individuen zu erhalten.

48 Nach dieser Definition wäre auf einmal Geschirrspülen, Kinder erziehen uvm.
49 Arbeit. Anders ist nur, dass diese Arbeit kein neuen Gegenstand produziert,
50 sondern viel mehr unsere Lebensgrundlagen und uns als Spezies reproduziert. Vor
51 dem Eintritt des Kapitalismus war diese Betrachtungsweise die Norm. Egal ob
52 Felder pflügen oder Babys stillen, beides war Arbeit. Das heutzutage
53 hauptsächlich Frauen diese unbezahlte Arbeit leisten, ist zudem kein Zufall.
54 Doch dazu später mehr.

55 Ebenfalls muss man sich darauf einlassen, dass produktive Arbeit außerhalb von
56 vertraglich festgelegter Lohnarbeit existiert und global gesehen nicht nur
57 zahlreich ist, sondern auch zunimmt. Diese Arbeit kann moderne Sklaverei,
58 Zwangsarbeit oder minderwertige Arbeit genannt werden. So beinhaltet diese
59 Kategorie z.B. philippinische Bedienstete in arabischen Haushalten oder
60 bulgarische Männer auf deutschen Baustellen. Nicht zu vergessen sind Menschen
61

62 mit Behinderungen, die ebenfalls mehr oder weniger unfreiwillig in sogenannten
63 Werkstätten für behinderte Menschen unter Mindestlohn arbeiten. Diese
64 schrecklichen Arbeitsbedingungen funktionieren nur durch Ableismus, der ihnen
65 bessere Anstellungen unmöglich macht und ihre enorme Ausbeutung legitimiert.
66 Auch wenn behinderte Menschen von diesem Phänomen betroffen sind, so stellen
67 dennoch rassifizierte bzw. BiPoc-Personen den Großteil dieser Arbeitenden dar.
Auch diese spezifische Personengruppe stellt keinen Zufall dar.

68 Patriarchat und Rassismus haben beide Ursprünge, die älter sind als der
69 Kapitalismus, jedoch haben sie in Zusammenarbeit mit dem Kapital neue Formen
70 angenommen, die verheerender sind als vieles vor ihnen. Ihre Funktion in der
71 kapitalistischen Gesellschaft sieht ungefähr so aus:

72 • Rassismus:

- 73 ◦ Sklaverei, unbezahlte und unterbezahlte Arbeit sind schlicht und
74 ergreifend profitabler als gut bezahlte Jobs, da weniger Geld für
75 den Lohn bzw. gar kein Geld für Lohn, Rente, Arbeitsschutz und
76 Versicherungen ausgegeben werden muss. So können Produkte noch
77 billiger hergestellt werden und der Fakt, dass ein T-Shirt aus
78 Bangladesch in Europa für 5 Euro verkauft werden kann, führt dazu,
79 dass die Löhne der Lohnarbeiter*innen im Norden niedriger sein
80 können, da die Lebensunterhaltskosten gedrückt werden. Dabei werden
81 die Arbeitskosten und die Umweltschäden nur minimal bis gar nicht
82 ausgeglichen. Billige bis kostenlose Ausgangsbedingungen für
83 Produktion erhalten den Kapitalismus.

- 84 ◦ Was nun Rassismus macht, ist, dass er Kategorien innerhalb der
85 Menschheit kreiert, die eine Unterbezahlung, enorme Ausbeutung oder
86 sogar Sklaverei legitimiert. Menschen werden Eigenschaften wie
87 Faulheit oder Dummheit nur auf Basis ihres Aussehens bzw. Hautfarbe
88 zugeschrieben. Sogar der ganze Wert ihres Lebens wird herabgesetzt.
89 So ergibt es sich in Deutschland, dass vielen Türk*innen oder auch
90 slawischen Menschen die Abschlüsse aus ihrem Heimatland nicht
91 anerkannt werden und sie gezwungenermaßen im mal legalen und mal
92 illegalen Niedriglohnsektor landen, wo sie harte und z.T.
93 gefährliche Arbeit leisten, die biodeutsche Menschen kaum machen.
94 International hat Rassismus in Verbindung mit Kolonialismus noch
95 dazu geführt, dass es normal ist, wenn ein Großteil der
96 Arbeiter*innen im globalen Süden ohne jeglichen rechtlichen Schutz
97 in Minen oder Fabriken arbeiten, um billig Rohstoffe oder einfache
98 Produkte herzustellen. Abschließend kann gesagt werden, dass die
99 kapitalistische Gesellschaft zwangsläufig rassifizierte Menschen
100 hervorbringen muss, um die moderne, globalisierte und hoch-
101 profitable unfreie Arbeit aufrecht zu erhalten.

- 102 • Patriarchat:
- 103 ◦ Reproduktive Arbeit, also Arbeit, die den Menschen erhält und neue
104 Menschen hervorbringt, ist ebenfalls eine notwendige Bedingung für
105 den Kapitalismus. Es braucht eine*n mehr oder wenigen gesunde*n
106 Arbeiter*in, um die Lohnarbeit auszuüben. Dazu müssen immer neue
107 Arbeiter*innen geboren werden, um neue bzw. mehr Arbeitskraft
108 bereitzustellen. Wenn man sich genauer den Alltag von (mehrheitlich
109 weiblichen) Familienmenschen anschaut, die neben einer 30-40
110 stündigen Arbeitswoche noch Hausarbeit leisten, dann fällt auf, dass
111 praktisch ihr gesamter Tag aus produktiver und reproduktiver Arbeit
112 besteht. All diese Arbeit zielt nur darauf ab, einen Lohn zu
113 erhalten und die eigenen Lebensgrundlagen, sowie die des Ehemanns
114 oder der Kinder, zu erhalten, damit dann eines Tages die Kinder
115 arbeiten gehen können und damit man selber und der Ehemann gewaschen
116 und ernährt am nächsten Tag wieder arbeiten gehen können. Der Fakt,
117 dass diese Arbeit nicht bezahlt wird, spielt wiederum in die Hände
118 des Kapitalismus und seinem Bestreben, so wenig wie möglich an Lohn
119 auszuzahlen, um Profite zu maximieren.
- 120 ◦ Was nun das Patriarchat in Verbindung mit dem Kapital getan hat,
121 ist, dass Hausarbeit feminisiert und naturalisiert wurde. Das heißt,
122 dass Hausarbeit als die von der Natur vorhergesehene Beschäftigung
123 der Frau konstruiert wurde. Frauen wurden als von Geburt an
124 emotionaler, fürsorglicher und aufopferungsvoller beschrieben, damit
125 es unhinterfragbar wird, warum fast ausschließlich sie Unmengen an
126 unbezahlter Arbeit leisten. Genauso wurde eine strikte
127 Geschlechtsbinarität konstruiert, um sich einerseits von den
128 kolonialisierten, mehrgeschlechtlichen „Wilden“ abzugrenzen, aber
129 auch um die strikte Aufgabenverteilung zwischen Mann und Frau zu
130 zementieren. Damit wurde die Hausarbeit praktisch zu einer
131 natürlichen Ressource, die genauso wie Erz und Holz kostenlos
132 ausgebeutet werden kann.

133 So kann man schlussendlich zusammenfassen, dass mittels Rassismus und dem
134 Patriarchat zwei distinktiv verschiedene Kategorien an Menschen geschaffen
135 wurden. Rassifizierte und feminisierte Menschen. Beide Gruppen wurden aufgrund
136 von unwissenschaftlichen Zuschreibungen und anderen Machtdynamiken in Schubläden
137 gezwungen, die es dem Kapital erlauben sie in unfreier Arbeit und in unbezahlter
138 Hausarbeit auszubeuten.

139 So muss es klar sein, dass Arbeit am Ende drei Gesichter hat:

- 140 1. Ausgebeutete Lohnarbeit, wobei die Arbeiter*innen nicht den vollen Wert
141 ihrer Arbeit ausgezahlt bekommen,

142 2. Unfreie/enteignete Arbeit, wobei hauptsächlich Rassismus dazu führt, dass
143 Arbeiter*innen illegal, zu Hungerlöhnen oder versklavt arbeiten und

144 3. Hausarbeit, wobei das Patriarchat dazu führt, dass Arbeiter*innen, die
145 hauptsächlich Frauen sind, unbezahlte reproduktive Arbeit leisten.

146 Aus dieser neu gewonnenen Analyse folgt, dass der gewerkschaftliche Kampf für
147 die Lohnarbeit, der antirassistische Kampf und der feministische Kampf alles
148 Arbeitskämpfe sind. Die Arbeiterklasse besteht also auch aus den illegal
149 beschäftigten georgischen Spargelpflückern und der Großmutter von nebenan. Die
150 Arbeiterklasse ist viel größer als das Klischee des weißen, männlichen
151 Industriearbeiters mit gutem Tarifvertrag. Der Feind ist für uns alle am Ende
152 aber der Gleiche: Der Kapitalismus und seine unmenschliche, selbstzerstörerische
153 Profitlogik.

154 Allgemein lässt sich daraus der Selbstanspruch ableiten, dass die GRÜNE JUGEND
155 Sachsen:

156 • Sich im breitesten Sinne als eine antikapitalistische-ökologische
157 Organisation des intersektionalen Klassenkampfes versteht

158 • Auf Basis dieser intersektionalen Analyse nicht auf die vermeintlichen
159 Widersprüche zwischen Antirassismus, Feminismus und gewerkschaftlicher
160 Arbeit reinfällt

161 • Erkennt, dass kein Interessenkonflikt zwischen Arbeiter*innen im globalen
162 Norden und Süden oder zwischen Lohnarbeiter*innen und unfreien
163 Arbeiter*innen besteht, sondern ein und die gleiche kapitalistische
164 Ausbeutung sie unterdrückt

165 • Mit dieser Analyse breite Bündnisse schmieden will, die eine
166 antikapitalistische Gegenmacht herstellen können

167 • Mittels diesen Bündnissen und anderer Arbeit sich bemüht ein neues,
168 inklusiveres Verständnis von Arbeiterklasse herzustellen, dass zwischen
169 diesen drei Bewegungen (Gewerkschaft, AntiRa, Feminist*innen) Einheit
170 herstellt, aber nicht Unterschiede verneint

- 171 • Auf Basis dieser Bündnisse und dieser Analyse für eine nicht-
172 kapitalistische Welt kämpft, in der es gerechte Arbeitsbedingungen für
173 alle gibt – Also: keine vernachlässigte, unbezahlte Reproduktionsarbeit,
174 keine moderne Sklaverei bzw. Unterbezahlung und auch keine Lohnarbeit mehr

175 Weltweit wächst die Schere zwischen Arm und Reich. Prekäre Jobs wie
176 Lieferant*innen oder Minijobber nehmen in Deutschland zu und weltweit wächst
177 die Masse an unfreier, enteigneter Arbeit. Zu Coronazeiten waren es wieder die
178 Frauen, die dann doch die Hausarbeit leisteten, und inmitten einer Inflation
179 können selbst die Lohnarbeiter*innen kaum noch vom Gehalt leben. Die Krise hat
180 System. Der Finanzmarkt-Neoliberalismus des 21. Jahrhundert wird alles tun, um
181 immer mehr Profit zu generieren. Die Umwelt und die Arbeiter*innen leiden
182 darunter am meisten. Der Clash of Classes bzw. Klassenkonflikt ist schon ein
183 paar hundert Jahre alt, jedoch immer noch ungeklärt. Mit der Klimakrise im
184 Nacken wird es wohl an unserer Generation liegen, mit neuen Gedanken und
185 Analysen eine politische Bewegung zu kreieren, die dem Kapitalismus endgültig
186 den gar aus machen kann. Deswegen zum Schluss:

187 *Clash of Classes? Jetzt erst recht!*

Begründung

Erfolgt Mündlich

Unterstützer*innen

Franca Borger (LV Grüne Jugend Sachsen)